

Br. Rotterdam, 28. Febr. (Eig. Drahtbericht. Sem. Bln.) Die Meldungen der englischen Presse von der Westfront sind durchweg pessimistisch für die Franzosen. Die „Times“ schreibt, ganz Frankreich erhalte mit äußerster Spannung den Ausgang der Schlacht bei

Verdun und man sei sich vollkommen der Wichtigkeit des großen Ringens bewußt. Das Blatt rechnet mit der Möglichkeit der Einnahme der Festung, ebenso „Daily Chronicle“. Die Blätter versuchen daher, den strategischen Wert der Festung zu schmälern. Der Berichterstatter der „Nation“ meißelt: Die Offensive gegen Verdun habe noch nicht ihren Höhepunkt erreicht. Die wichtigste Frage sei jetzt nicht die, ob sich Verdun halten könne, sondern wo die Deutschen dann angreifen werden.

Aus der italienischen Presse.

Berlin, 28. Febr. (Hans. Bl.) Die italienischen Blätter bringen lange Betrachtungen über das Vorgehen bei Verdun. Die „Dabuna“ stellt das deutsche Vorgehen als eine Handlung größten Stills hin, die sich noch immer im Zustand der Fortentwicklung befinde. Die „Idea Nazionale“ bezweifelt, daß Deutschland genügend Kräfte habe, um seine bisherigen Erfolge zu einem entscheidenden Siege auszuweiten. Das „Giornale d'Italia“ meint, dies sei der letzte Versuch Deutschlands, die Franzosen zu besiegen. Alle Blätter im Sinne so gut wie im Parke stimmen überein, daß die größte Schlacht während des ganzen Feldzuges an der französischen Grenze jetzt geschlagen werde.

Wiener Stimmen zur Einnahme von Douaumont.

W. T. B. Wien, 27. Febr. (Nichtamtlich.) Die Blätter haben fortgesetzt die große Bedeutung des deutschen Sieges bei Verdun betont, wobei sie auch die politische Tragweite des Ereignisses betonen.

Das „Brennende Wort“ schreibt: Wiederum zeigt es sich, wie falsch die Staatsmänner der Entente die Kriegslage beurteilt haben. Wiederum zeigt es sich, auf welcher verkehrten Grundlage die ganzen Berechnungen ruhen, wiederum tritt die Unwahrheit und Oberflächlichkeit ihrer Reden hervor. Auch diesmal zeigt es sich, wie im ganzen Krieg, daß die Initiative auf unserer Seite ist und wir den Gang des Krieges bestimmen. Das Blatt hebt schon die riesigen Anstrengungen der Franzosen zu einer gründlichen Verteidigung ihrer Stellung hervor und sagt: Kaum ergreifen die Deutschen die Offensive, so gelingt ihnen der Vorstoß, während die englischen und französischen Heere sich im Verlauf des letzten Jahres in vergeblichen Versuchen, die deutschen Truppen zurückzuführen, erschöpft haben. Immer mehr bricht sich die Überzeugung Bahn, daß das Spiel unserer Gegner rettungslos verloren ist. Den hochtragenden Medien Esafonows und Asquiths haben die deutschen und österreichischen Gesandten bei Verdun und Durazzo die einzig richtige Antwort gegeben.

Die „Neue Freie Presse“ betont, die rasche Begegnung des Pangerforts Douaumont, der rechten Flügelstütze an der Nordfront von Verdun, beweise glänzend die geringe Widerstandsfähigkeit des Pangerforts gegen die Angriffsmittel der Verbündeten.

Das „Neue Wiener Tagblatt“ führt aus: Die gewaltige Festung Verdun galt den Franzosen als nationales Symbol der Verheißung in ihrem Krieg. Nun droht ganz unerwartet plötzlich dort an der Ecke des gallischen Stolzess die Gefahr der Einnahme, und die deutsche, zu vortrefflich als schwach erklärte Offensivkraft hat das stärkste der Forts von Verdun, wie es zu Boden und bricht so eine Wunde in den am festesten geschützten Wall des französischen Krieges.

Auch die „Zeit“ weist auf die pompösen Ankündigungen der Ententepresse hin, die die Mittelmächte ättern machen sollten, und sagt: Aber wir haben nicht geirrt und nicht getäuscht. Wir haben den Balkan vom Gegner eingekesselt, und während sich dieses Schicksal dem Abschluß nähert, schlägt Deutschland nun im Westen los. Wir bestimmen selbst die Offensive. Möge den deutschen Waffen, die bei Verdun wieder eine neue Probe ihrer unüberwundlichen Schlagkraft gegeben haben, auch weiter das Glück so bald sein, wie wir es aus hundertfältigen Herzen wünschen.

Der Eindruck in Bulgarien.

W. T. B. Sofia, 28. Febr. (Nichtamtlich.) Die „Korabni Bazar“ schreibt: Seit Monaten schreit die Entente der Welt die Ohren voll, sie hätte die Absicht, eine große Offen-

sive zu unternehmen. Beratungen fanden statt, die Minister wählten ihn und her, der Lärm wurde betäubend und die Blätter der Entente glitzerten in ungezügelter Erwartung des lang ersehnten Sieges. Die Ereignisse der letzten Tage zeigen aber, daß die Entente nun weiß, was die Deutschen wollen, denn diese sind es, die den Lauf der Dinge bestimmen.

Neutrale Urteile.

Büch, 28. Febr. (Hans. Bl.) Die „Neuen Zürcher Nachrichten“ meinen über den Angriff auf Verdun: Mit dem Fall der Verduner Panzerfestung Douaumont, der nördlichen Hauptbedeckung von Verdun und des verhängten Lagers von Verdun, dürfte das Schicksal von Verdun in bald bestimmter Weise entschieden sein, worin die gesamte französisch-englische Front erschüttert ist.

Genf, 28. Febr. (Hans. Bl.) Eine Meldung aus Moskau besagt, daß die Einnahme eines Forts von Verdun in Italien einen ungeheuren Eindruck gemacht habe.

Das ernsteste Ereignis seit der Schlacht an der Marne.

W. T. B. Christiania, 28. Febr. (Nichtamtlich.) Alle Blätter würdigen die Bedeutung der deutschen Angriffe bei Verdun. „Morgensbladet“ bezeichnet die Einnahme von Douaumont das wichtigste und ernsteste Ereignis seit der Schlacht an der Marne.

Das Infanterie-Regiment Nr. 24.

Der siegreiche Sturm gegen das Fort Douaumont wurde ausgeführt vom Infanterie-Regiment Großherzog Friedrich Franz II. von Mecklenburg-Schwerin (4. brandenburgisches) Nr. 24, das im Frieden zum 3. Armee-Korps gehört und in Neu-Ruppin seinen Standort hat. Es blüht auf eine lange ruhmreiche Geschichte zurück. Im Feldzug 1813 hat es an den Gefechten und Schlachten bei Luckau, Goldberg, an der Nette und bei Mödern, 1814 unter anderem an den Schlachten von Laon und Paris, 1815 an den Schlachten bei Wagram und Belle-Alliance teilgenommen. 1849 kämpfte es in Dresden, in der Rheinpfalz und in Baden, 1864 wurde es zum Kampfe gegen Dänemark herangezogen (Gefechte bei Missunde, Erstürmung der Düppeler Schanzen, Übergang nach Apen). 1866 kämpfte es in der Schlacht bei Königgrätz, 1870 bei Bornville, St. Privat, Orléans, Reims und nahm an der Einschließung von Metz teil.

Die bisherige Gesamtzahl der französischen Kriegsgefangenen.

L. Berlin, 28. Febr. (Eigene Meldung. Hans. Bl.) Über 300 000 französische Kriegsgefangene sind jetzt in Deutschland interniert. Dabei sind die Gefangenen der Kampfe bei Verdun nicht mitgerechnet. Wir entnehmen diese Zahlen der „Gazette des Ardennes“, die ihren französischen Lesern in ihrer neuesten Nummer mitteilt, daß sie jetzt die Liste von rund 300 000 Gefangenen erhalten hat. Sie hat schon 238 750 Namen veröffentlicht.

Durazzo.

Nun ist nach langsamem, aber sicherem Vormarsch auf schwierigen Gelände auch Durazzo in die Hände der österreichisch-ungarischen Truppen gefallen. In denselben Tagen, da die deutsche Kronprinzen-Armee mit bestem Erfolg gegen die französische Festung antritt und bereits einer der stärksten Ecksteine genommen werden konnte, bestet auch die verbündete Armee Roehs unten in Albanien neue Vorbeeren und neuen Sieg an ihre Fahnen. Schon seit ein paar Tagen, da bereits der Hafen von Durazzo unter dem Feuer der österreichisch-ungarischen Geschütze lag, konnte man auf die Eroberung der Stadt, in der auch einst der Abt Wilhelm zu Wied für kurze Zeit thronte, vorbereitet sein. Wo einst Cäsar und Pompejus, die Byzantiner, Goten und Normannen, die neapolitanischen Könige aus dem Hause Anjou, die Serben, Venezianer, Albanesen und Osmanen zusammentrafen, wo die Serben in den Balkankriegen vor drei Jahren bis an die Adria gelangten, rollten diesmal zwischen den Truppen der

Donaumonarchie sowie den Italienern und kleinen Serben- und Montenegrinerheeren die eisernen Wägen dieses Weltkrieges.

Es ist anders gekommen, als die Söhne der Abruzzen und Cadorna gehofft hatten, anders als die italienische Presse noch vor kaum Wochenfrist ängstlich zu prophezeien wagte. Der österreichisch-ungarische Vormarsch hat sich nicht erschöpfen, nicht durch die Schwermächte unvorstellbar begrenzten, nicht durch die beirren lassen. Und wenn jetzt auch die italienische „Stefanie-Agentur“ eine Mitteilung über die Zurückziehung der serbischen, montenegrinischen und albanischen Truppen und über den „planmäßigen“ Rückzug der italienischen Brigade verbreitet, so wissen wir nur allzu gut, was es damit auf sich hat. Solche Floskeln sind im Feldzug nur allzu beliebt, weil eine militärische Partei ihre Besiegbarkeit und Überwindung nie selbst anerkennen will, so sehr ihr Handeln auch durch den Willen des Gegners vorgeschrieben wird. Denn, der Erfolg ist in diesem Falle vollkommen auf Seiten unserer Verbündeten. Zahlreiche albanische Stämme, die nichts von dem inländischen ebenfalls unter der eisernen Notwendigkeit nach Italien geschickten Etsch-Lopiani wissen wollten, hatten sich in den letzten Wochen bereits auf Seiten der Österreicher und Ungarn gestellt. Mit ihrer Hilfe waren bereits Berat, Ujuzna und Befinj besetzt worden, Tirana, der Stammsitz des ehemaligen Bohnenpflanzers Etsch, war in Besitz der verbündeten Truppen gelangt. So konnte, nachdem auch längs der Küste die Mündung des Arzengflusses erreicht worden war, Durazzo von der nördlich sich vorlagernden Landung aus angegriffen werden. Für den Verteidiger freilich liegt gerade die militärische Bedeutung darin, daß es sich gegen die Landseite leicht verteidigen läßt. Da die sumpfarige Lagune im Osten der Halbinsel einen natürlichen Schutz darstellt und der Zugang nur auf der schmalen Landzunge erfolgen kann. Das weitere Vorgehen im Osten wird durch zwei Flußläufe beeinflusst, von denen der Jumi etwa 35 Kilometer, der Arzen etwa 15 Kilometer von der Stadt entfernt ist. Beide Flüsse fließen im allgemeinen von Südosten nach Nordwesten und bilden tiefe Abschnitte, die sich einem feindlichen Vormarsch aus östlicher Richtung frontal vorliegen. Zwischen ihnen befinden sich Höhenzüge, die dieselbe Richtung wie die Flüsse haben und deshalb ebenfalls sehr günstige Verteidigungsstellungen gegen Osten abgeben. Zwischen Jumi- und Arzenfluß erhebt sich der Gebirgsrücken des Mali Ritschhof, der bis zu einer Höhe von 330 Metern ansteigt und im Norden in das Kap Rodoni ausläuft. So sehr auch die Landzunge unter dem Feuer der italienischen Schiffsgeschütze lag, das Vordringen des Gegners konnte nicht verhindert werden.

Durazzo, die Hauptstadt Albanien mit ihren 5000 Einwohnern, ist die neueste Siegesbeute der österreichisch-ungarischen Truppen. Wir stehen damit am Abschluß des Feldzuges in Nord- und Mittelalbanien; die Italiener aber, denen nach dem Untergang Serbiens und Montenegros die Verteidigung der Adriaflüsse zugefallen war, deren Einverleibung ihnen vom Beginn des Krieges als Ziel ihres Strebens erschien, haben eine ernste Niederlage erlitten und sehen sich nunmehr nur noch auf die Verteidigung von Salona beschränkt. Besitz wird nicht durch bloße Anspruchserhebung gerechtfertigt. Was man in einem Kriege hasen will, muß man auch erobern oder mindestens doch zu verteidigen wissen. Das ist den Italienern nicht gelungen. Durazzo ist für sie verloren gegangen und auch Salona wird nun bereits durch die konzentrisch vorrückenden Heere Österreichs und Bulgariens bedroht. Auch der Fall dieser Stadt wird kommen. Die politische Lage in Italien aber wird durch solche Mißerfolge sicherlich noch weit mehr als bisher verschlechtert werden. Nirgend ein Fortschritt auf seiner Seite, nur stetiges Zurückweichen, wo man doch im vorigen Jahre um diese Zeit noch so viel leichter und ohne Kraftanstrengung hätte Früchte ernten können. Denn das Unglück, das damals die Donaumonarchie in Rom machen ließ, sah

Unterhaltungsteil.

Residenz-Theater.

Sonntag, den 26. Februar: Raubzeit: „Der Gatte des Fräuleins“. Auffspiel in 8 Akten von Gabriel Dréghely.

Dréghely hat sich mit seinem Lustspiel „Der gut sitzende Gatte“ hier so gut eingeführt, daß man mit Bestimmtheit auf ein neues großartiges Stück von ihm rechnen dürfte. Der Titel des neuen Lustspiels ist vielversprechend genug, zudem hatte unser Frankfurter-Korrespondent Mitte des Monats ein recht günstiges Vermerk gefunden. Der Boden zu einer guten Aufnahme war also vorbereitet. Und doch brachte das Stück es nicht über einen freundlichen Erfolg. Da es Dréghely zum Verfasser hat, so ist auch dieses neue Kind seiner Muse recht hübsch und lustig, zeigt ganz neue Bewandlungen, neue Szenen, neue Situationsmöglichkeiten. Der Verfasser verlangt Aufmerksamkeit, um der Entwicklung seines Stücks richtig zu folgen, andererseits aber daß man weder über das Gezeigene nachdenken noch eine logische Handlung verlangen. Also verlangt Dréghely eigentlich ein blühendes Viel. Würde er sein Stück einen Schwank nennen, dann wäre alles gut, dann ist ja alles erlaubt. Wer Dréghely verlangt noch mehr. Geht er, daß man erst im dritten Akt die Lösung mittelt. Die Folge davon ist, daß harmlose Wesen warten und warten, und schließlich, des zweifachen Irrtums müde, zum Schluss fast gleichgültig werden wie Kinder, denen man zu lange etwas Schönes versprochen, bis sie endlich verdrücklich sagen: nun mögen wir nicht mehr warten, und alles Interesse auf das „Schöne“ verlieren. Der größere Teil der Besucher wird aber doch wohl bald gemerkt haben, daß der Meisterfreund und Abgeordnete Dr. Felix Tanner von seinem Junggesellentum etwas gewaltig befreit werden soll. Verwunderlich bleibt nur, daß der sehr kluge Doktor so gar nichts merkt, sich gänzlich läßt, sich über alles verliert, und dann auch verliert. Wie das von seinen Freunden angefangen wird, sei hier weiter nicht verraten, um dem Besten nicht alle Spannung zu nehmen.

Von den Darstellern ist Herr Hollmann wieder an erster Stelle zu nennen. Im Gegensatz zu den anderen, die ihre Rollen nur herunterspielen, beherrscht er seine Aufgabe vollkommen, verkörpert echt und glaubhaft den Lebensmann Dr. Felix Tanner und verstand es sogar, weder dumm noch überflüssig als der Gespötte zu erscheinen, sondern erhielt sich die volle Sympathie der Zuschauer. Nur bei der Schlusszene im zweiten Akt, da er verzweifelt und empört über die Schicksalhaftigkeit der Frauen ist, hörte das innere Mitleiden des Künstlers auf. Er begnügte sich mit seiner gewöhnlichen Technik und brachte die Szene zwar wirkungsvoll, aber doch nur theatralisch zur Wiedergabe. Fräulein Richter war hier in einer kleineren Rolle, während Frau Garza als „Fräulein Frau“ ihre Rolle in der leider schon gewöhnlichen und gerügten Weise spielte. Mit schräg gestrichelten Mäulchen, schräg verzogenem Mäulchen, viel gemachter Kotetterie und zu wenig Frische. Daß die Künstlerin aber auch anders und viel besser spielen kann, hat sie schon mehrfach bewiesen, und es ist nur zu hoffen und zu wünschen, daß Frau Garza uns bald wieder durch eine gute Leistung erfreut. Von den übrigen Trägern der Hauptrollen, den Herren Schend und Müller, ist nur noch einmal zu sagen, daß sie ihre Rollen herunterspielen. Und das ist denn doch zu wenig.

B. v. N.

Aus Kunst und Leben.

— Königl. Schauspieler. Nach dem plötzlichen und unermuteten Abgang des Herrn Wöhrn ist die Gewinnung eines neuen 1. Bassisten für unsere Opern- und Lebensfrage geworden. Man wird dabei im Auge behalten müssen, daß Wiesbaden, als von Berlin abhängiges Hoftheater, mit einem streng vorgezeichneten „Etat“ zu rechnen hat. Amerikanische Donor-Sponsoren können hier nicht gezahlt werden. Das Heil unseres Hoftheaters wird daher immer eher auf einen wohlgeleiteten Ensemble, als auf einzelnen „Sternen“ bewahren. Aber wenn wir auch nicht gerade den besten 1. Bassisten haben können, so wollen wir doch auch nicht gerade den ersten besten nehmen. Die Qual der Wahl steht be-

vor. Gestern in H. Wagners „Meistersinger“ von Nürnberg gastierte als „Vogner“ Herr Guth (von Brünn). Ob er für hier völlig geeignet ist, erscheint nach diesem einen Auftreten zweifelhaft. Der Künstler besitzt eine famose Bühnenercheinung und eine zwar nicht weiter individuelle, doch verständliche und sympathische Darstellungsweise. Das Organ aber ermangelt der wünschenswerten Frische und Jugendlichkeit und bleibt auch gerade in der Tiefe wenig ausgiebig, — was besonders in der 1. Szene des zweiten Aktes auffiel, wo der Ton, der übrigens leicht zum Abklingen neigt, matt und farblos klang. So hat Herr Guth ein annehmbares Bild des lebenswichtigen physischen Wagners und Meistersingers, aber ohne irgendwie bedeutender hervorzustechen. Auch ein anderer Bassist trat gestern auf: Herr Ries (von Elberfeld) —, also ein Balthasar aus Herrn von Schend's Stelle: Die Partie des „Balthasar“ läßt in ihrer Eigenart nur schwer ein Urteil über die stimmliche Begabung des Sängers zu. Der beabsichtigte Witz in der Anlage der Figur geriet ja unter Wagners Händen vielfach zur Parodie. Das Parodistische im Gesang auszusprechen, ist aber der Sänger zu einer gewissen Verflüchtigung seiner natürlichen Mittel gezwungen. Begrüßen wir also vorläufig in Herrn Ries nur den gewandten Schauspieler, der das Schwanngallische und — Alberne in Balthasars Wesen ohne allzu berbe Übertreibung betonte, und der besonders die bössartigen Charakterzüge der Figur unter einer „frommen Maske“ sehr geschickt hervorschwärmen ließ — oder zu verbergen trachtete. Eine scharf geschliffene Verfasserschaft stand ausbreitend zur Seite. Für wirkliche Verfasserschaften ist uns aber Herr Ries noch den Befähigungsnachweis schuldig.

O. D.

— Städtisches Orchester. Einen ungewöhnlichen Erfolg hat unser Wiesbadener Orchester unter Musikdirektor Karl Schuricht sowohl in Mannheim errungen. So wird uns darüber geschrieben: „Die Musikerschaft war vom Mannheimer Philharmonischen Verein zu einem Gastspiel eingeladen und brachte als Hauptnummer ihres Programms die 4. Sinfonie (G-Moll) von J. Brahms und Euterios „Rothau“ zu Gehör. Publikum und Kritik waren einig in der rückhaltlosen Anerkennung für die Leistungen. Das Orchester wach-

auch ihr völliges Desinteressament in Albanien vor. Italiens Regierung aber hat von Monat zu Monat den Karren tiefer und tiefer in Schwierigkeiten verfahren, und wenn das Kabinett Salandra schon in letzter Zeit auf recht mäßigen Füßen stand, so geht es jetzt viel leicht noch schwereren Tagen und möglicherweise gar einer Krise entgegen, wenn auch die Entscheidung darüber, wie Italien der ferneren Wirklichkeit des Krieges ins Auge schauen will, erst mit dem Fall von Salandra entschieden werden dürfte. Nebenfalls gewinnen wir aus diesem ungleichen Kräfteverhältnis der beiden Gegner wieder einmal die größte Genugtuung und wünschen unserem Verbündeten auch ferneren Erfolg bei seinen Unternehmungen gegen den treulosen, ehemaligen Dreifundgenossen.

Dr. A. G.

Überall Brände in Durazzo.

Br. Berlin, 28. Febr. (Eig. Drahtbericht. Zens. Bl.) Aus dem österreichisch-ungarischen Kriegspressesekretariat wird gemeldet: Die italienische Kriegsmarine, die im äußersten südwestlichen Teile der Halbinsel von Durazzo unter Dampf liegt, best. die Einschiffung des italienischen Landungsbootes, das die einzige Dampfmaschine der Stadt unter Feuer. Die Folge ist der Ausbruch großer Brände, die in der Stadt um sich greifen. Das Eindringen der Truppen in Durazzo haben jedoch die feindlichen Schiffe noch die beim Abzug landwärtigen italienischen und albanischen Nachhut hindern können. Der Angriff geschah in drei Gruppen. Die linke Flügelsgruppe warste längs des Strandes am Meer, überschritt gestern die zur Stadt führende Landungsbahn und gelangte so bis zur Kreta Duros, wo sich der Gegner an der nach der Stadt führenden Brücke stellte. Er wurde vertrieben, worauf österreichisch-ungarische Patrouillen weiter schwammen und in die Stadt eindrangen. Eine zweite Gruppe erreichte nördlich des Strandes Portos. Eine dritte, in der Stärke eines Bataillons, schloß auf Vorterrassen über den Strandsee, landete gestern auf der Mündung von Durazzo und drang in die brennende Stadt ein. — Der „L.A.“ meldet hierzu noch: Die Italiener kühlen an der einheimischen Bevölkerung ihr Mischen und legen Feuer an. Seit gestern bringen aus dem Innern der Stadt große Rauchwolken. Da die Stadt engwinklige Gassen hat, ist die Gefahr vorhanden, daß dem Brande sehr viele Gebäude zum Opfer fallen werden.

Der Krieg gegen England.

Die Fährten des Unterseebootkriegs.

Der Kampf zwischen zwei Berliner Richtungen.

Br. Berlin, 28. Febr. (Eig. Drahtbericht. Zens. Bl.) Im Kampf zwischen zwei Richtungen, über die man in Berlin politischen Kreisen viel mehr und zu deren Trägern einerseits das „E. L.“, andererseits die „Post. Ztg.“ geworden sind, schreibt heute der Leiter des letztgenannten Blattes Georg Vernhardt unter dem Titel „U-Boote heraus!“ folgenden anscheinend inspirierten Artikel: Der Vorgang in Portugal zeigt uns endlich einmal deutlich, wie notwendig es ist, die Frage der Fährten des Unterseebootkriegs zu klären. Sie von allen Zweideutigkeiten zu befreien. England blickt jetzt in aller Evidenz auf sich, daß der Verlust von Schiffsräumen, den es durch die Unterseeboote befürchtet, durch unbenutzte Handelschiffe zu ersetzen, und zwar auf unser Risiko und unsere Kosten. Damit ist aber auch der Kern des Unterseebootkriegs aufgezeigt. England treibt Schiffsräume aus der ganzen Welt zusammen, weil es weiß, daß der Mangel an Schiffsräumen an seinen Lebensnerv rührt. Gerade jetzt, wo die Versorgung Englands mit argentinischem Getreide beginnen soll, ist die Frage besonders ernst. Jetzt aber nie haben wir die Möglichkeit, England den tödlichen Stoß zu versetzen. Es fragt sich nur, wo wir und ob wir uns dazu entschließen können, anstatt gegen bestimmte Kategorien englischer Handelschiffe den Krieg gegen den englischen Seehandel zu führen. Großbritannien führt bereits seit langem rücksichtslos gegen den deutschen Seehandel den Krieg. Englische Staatsmänner haben wiederholt offiziell erklärt, daß es darauf abgesehen ist, den deutschen Handel zu ruinieren und das deutsche Volk auszuhungern. Jetzt ist es an der Zeit, unsererseits daraus die Konsequenz zu ziehen und gleiches mit gleichem zu beantworten. Der tödliche Stoß kann der englischen Volksernährung nur dann

versetzt werden, wenn wir generell die Bitten an die neutralen Staaten richten, den englischen Küsten gefälligst einige Zeit fernzubleiben, weil wir sonst keine Verantwortung für ihre Schiffverluste übernehmen könnten. Der verantwortliche Staatsmann wird nicht darum herumkommen, diese Frage in ernster Erwägung zu ziehen, er wird sich entscheiden, nach seinem Urteil über die politische Gesamtlage und über die politischen Folgen. Seine Entscheidung wird ihm dadurch wesentlich erleichtert werden, daß seine Sachverständigen neuerdings ihm nicht nur mit großer Zuversicht die Notwendigkeit solchen Schrittes nahegelegt, sondern ihm auch die technische Möglichkeit der Durchführung verbürgt haben. In seiner Hand liegt ein wesentlicher Teil der Entscheidung des Krieges. Ein Teil dieser Entscheidung hat jetzt auf dem westlichen Kriegsschauplatz eingebracht. Den Schlägen zu Land, muß der Schlag zur See, wenn er wirksam sein soll, sofort folgen. Der Kämpfer hat neulich mit Recht erklärt, daß nur von den Interessen unseres Landes unsere Entschlüsse diktiert sein dürfen. Unsere Interessen gebieten, diesen Krieg so schnell wie möglich siegreich zu beendigen. Eine Entscheidung ohne Risiko gibt es nicht, aber das größte Risiko ist die verpaßte Gelegenheit.

Die durch Minen vernichteten Dampfer „Medlenburg“ und „Malaja“.

Die meisten Fahrgäste der „Malaja“ gerettet. W. T. B. London, 28. Febr. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Reuter: Die Peninsular and Orientalgesellschaft gibt bekannt: Von den 119 Passagieren der „Malaja“ dürften die meisten gerettet sein. Das Schiff wurde zwischen Dover und Folkestone am Hinterteile von einer Mine getroffen. Es herrschte hohe See. Der Kapitän versuchte vergeblich das Schiff auf den Strand zu setzen, aber der Seizraum war überflutet.

W. T. B. London, 28. Febr. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Die Besatzung des Dampfers „Malaja“ ist größtenteils gerettet worden.

W. T. B. Blijingen, 28. Febr. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Zum Untergange des Dampfers „Medlenburg“ wird noch gemeldet: Der Dampfer verließ wie gewöhnlich am 27. Februar, morgens, die Thiburdschiff und erreichte das Gollaper Leuchtschiff um 11 Uhr 30 Min. Dort stieß das Schiff auf eine Mine und sank. Außer der Mannschaft, ungefähr 50 Mann, waren 23 Passagiere an Bord. Alle blieben die Rettungsboote. Sie wurden von drei Dampfern, von denen zwei die „Westend“ und die „Witerkamp“ waren, aufgenommen. Der erste Dampfer war unterwegs nach Rotterdam, während die beiden anderen ihre Fahrt nach England fortsetzten. Auch die Post konnte in Sicherheit gebracht werden. Über die Katastrophe selbst ist nichts Näheres bekannt. Morgen fährt kein Dampfer von Blijingen ab. Es heißt sogar, daß die Besatzung der „Medlenburg“ Dienst vorläufig überhaupt ganz aufgeben werde, da ihr nur noch der Dampfer „Oranje Nassau“ zur Verfügung steht. Die anderen Dampfer, durchweg Norddampfer, werden wegen der großen Minengefahr zurückgehalten.

Die Geretteten der „Malaja“.

W. T. B. London, 28. Febr. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Die Geretteten der „Malaja“ sind ebenfalls in London angekommen, und erklären, daß sich die Explosion vormittags 11 Uhr ereignete, als die meisten Passagiere bereits auf Deck waren. Das Schiff begann sofort überzuholen, so daß es unendlich war, einen Teil der Boote zu benutzen. Die Passagiere eines Bootes fielen bei Niederlassung in das Wasser. Es herrschte keine Panik. Verschiedene Personen machten über Bord springen, da das Schiff binnen 10 Minuten sank. Viele sind verwundet worden. Nach der offiziellen Schiffsliste befanden sich 42 Frauen und 18 Kinder an Bord. Es sollen nach den letzten Berichten insgesamt 411 Personen an Bord gewesen sein. 88 von 114 Besatzern sind ertrunken.

Br. Amsterdam, 28. Febr. (Eig. Drahtbericht. Zens. Bl.) Aus Dover meldet Reuter: Um 10½ Uhr abends wurden 44 weitere Leichen der „Malaja“ an Land gebracht. Man hatte geglaubt, daß die Opfer gering seien, als jedoch

die Flut zurückging, wurden unerwarteterweise noch weitere Leichen an Land getrieben. (Anmerk. der Red.: Das englische Katastrophen-„Malaja“ ist, wie bereits gemeldet, auf den Höhe von Dover untergegangen; es soll auf eine Mine gelaufen sein.)

Noch zwei englische Postdampfer gesunken.

W. T. B. London, 27. Febr. (Nichtamtlich. Meldung des Reuterschen Bureau.) Die untergegangenen „Malaja“ war ein Postdampfer von 12431 Tonnen. Drei Leichen sind in Dover gebadet worden. Die Verwundeten sollen auf ein Hospitalschiff gebracht worden sein. — Der Dampfer, welcher auf eine Mine lief, als er dem Postdampfer „Malaja“ zu Hilfe eilte, war die „Empire of Fort William“ (2181 Tonnen). Sie sank innerhalb einer halben Stunde. Die Besatzung ist gelandet.

Zusammenstoß zwischen U-Boot und Dampfer

Rotterdam, 28. Febr. (Zens. Bl.) Ein in Amsterdam eingetroffener Bildhauer berichtet: In der Nordsee tauchte ein Unterseeboot unbekannter Nationalität plötzlich unter Kiel hervor, wodurch ein Zusammenstoß unvermeidlich und das Verisloph vernichtet wurde. Nachdem das Unterseeboot sich erkundigt hatte, auf welcher Breite und Länge es wäre, verschwand es in westlicher Richtung.

Ein holländischer Dampfer auf eine Mine gelaufen und gesunken.

W. T. B. Blijingen, 27. Febr. (Nichtamtlich.) Der Postdampfer „Medlenburg“ (2335 Tonnen) der Zeeland-Linie ist auf der Reise nach Blijingen auf eine Mine gelaufen. Das Schiff ist verloren. Die Zeeland-Kompagnie erhielt ein Telegramm, wonach sich die Fahrgäste und die Besatzung der „Medlenburg“ an Bord des holländischen Dampfers „Westerdyk“ befinden. — Der untergegangene schottische Dampfer „Dirig“ war ein Dampfer von 1117 Tonnen.

Im Mittelmeer torpediert.

W. T. B. Marseille, 28. Febr. (Nichtamtlich.) Hier ist die Nachricht von der Torpedierung eines Dampfers eingetroffen. Es dürfte sich um den Dampfer „Westerdyk“ handeln. Der Dampfer „Trevelyan“ traf ein Boot mit 15 Mann an und rettete die Insassen. Eine andere Bootsbefahrung wurde von einem unbekannten Dampfer geborgen. Nach den Mitteilungen eines Mannes von der „Westerdyk“ wurde der Dampfer durch ein Geschloß in zwei Teile zerbrochen.

Die Beschlagnahme deutscher Handelschiffe in Portugal.

Ein scharfer Protest der deutschen Regierung

L. Berlin, 28. Febr. (Eigene Meldung. Zens. Bl.) Die deutsche Regierung hat, wie wir von ausländischer Seite hören, eine scharf gehaltene Protestnote an Portugal gerichtet und die Rückgängigmachung der Verfügung, betr. Beschlagnahme deutscher Handelschiffe, gefordert. Das Handelsabkommen mit Portugal sah in Kriegszeiten die Übernahme von Schiffen im Interesse des Staates nur nach vorausgegangener Verständigung vor. Die deutsche Regierung ist also berechtigt, diese vorherige Verständigung zu verlangen und muß, so lange sie keine Genugtuung erhält, das Vorgehen der portugiesischen Regierung als einen unfreundlichen Akt ansehen.

Weitere deutsche Schiffe

bei den Kap Verdischen Inseln requiriert.

Br. Genf, 28. Febr. (Eig. Drahtbericht. Zens. Bl.) Eine Lisaboner Meldung der „Lyoner Dépêche“ besagt, daß die bei Kap Verdi-Inseln an der Westküste Afrikas, gegenüber Senegal, verankerten acht deutschen Schiffe von den Portugiesen requiriert wurden. Die Besatzung wurde von Matrosen des Stationschiffes „Beira“ erlöst. (Die Kap Verdischen Inseln, 900 Seemeilen westlich von der afrikanischen Küste gelegen, gehören Portugal. Schiffs.)

disziplinierte Ensemble der Kapelle, ihre verständnisvolle Auffassung und feurige Hingabe haben nicht wenig imponiert. Herr Schürich wußte seine Musiker durch die suggestive Kraft seines Temperaments und seiner Direktionsweise immer neu zu entflammen. Die Sinfonie wurde rhythmisch und dynamisch in prächtiger Ausarbeitung durchgeführt, die „Modau“ mit fortwährender Schwung. Auch in der Begleitung des Solisten, Kontrabassisten Pender, bewährte das Wiesbadener Orchester seinen altbewährten Ruf. Das Mannheimer Publikum bereicherte den „Wiesbadenern“ eine enthusiastische Aufnahme. Nach dem Konzert fand zu Ehren des Orchesters eine „Nachfeier“ statt, an welcher der Herr Oberbürgermeister, städtische Honoratioren, Hoftheaterintendant Hagemann, die Kapellmeister der Hofoper usw. teilnahmen; auch hier wurden die Wiesbadener Gäste herzlich gefeiert. Der Erfolg unseres städtischen Orchesters und Musikdirektors ist aufs freudigste zu begreifen und wohl geeignet, den künstlerischen Ruf unserer Stadt auch auswärts immer mehr zu befestigen.

* Aus den Frankfurter Theatern. Es mag Leute geben, die Henri Nathansens neues Stück „Dr. Wahl“ sentimental nennen. Uns ist es nicht so erschienen, wenn in dieser Hinsicht auch einige Szenen recht gut eine kleine Milderung erfahren hätten. Das Schauspiel, das sich in ein Vorspiel, in drei Akte und ein Nachspiel gliedert, ist allerdings bei weitem nicht so geschlossen, wie das Dänen Familienkomödie „Hinter Mauern“, aber es geht von ihm eine starke Wirkung aus, die den Zuschauer vom zweiten Akt ab in Bann schlägt und bis zum Schluß festhält. Nathansen wollte hier, wie er selbst sagt, ein Menschenleben von der Jugend bis zum Tod schildern, er wollte versuchen, den Vorhang vom Jenseits des Lebens, von der erhabenen Idee eines Menschen, die ihn erlöst durch die Zeiten trägt, für einen Augenblick zu lüften. „Hinter all unheimlichen Mägen und Strahlen, hinter all unheimlichen unvollkommenen Denken und Handeln, steht ein größerer Gedanke, eine höhere Idee, aus der unser Leben entspringt, und in der es wieder vereint wird.“ Und unter Lebens ist aus diesem Schauspiel ein Stück geworden, das ganz fest am

heutigen Kriegereignisse anknüpft, ein politisches Spiel, das die Dinge von einer höheren Marke sieht, und auf ihre unheilvolle Entstehung zurückzuführen trachtet. Man denkt doch an die inneren Vorgänge, die dem Krieg in Belgien vorgegangen sind, bald möchte man annehmen, daß dem Dichter die Gestalt Dr. Franks vorgekommen hat. „Nur was nie Wahrheit, Unrecht wird nie Recht, das Böse wird nie fügen!“ Dr. Wahl's Ideale werden durch ein Netz von Lüge und Falschheit verdrängt. Er fällt im Kampf um sein Vaterland, das er vor dem Unheilvollen zu retten getrachtet, das aber seine Widersacher in den Krieg gestürzt haben. Aber hinter seiner Wunde redet sich die Jugend auf, die Vergeltung üben und das Vaterland einer besseren Zukunft entgegenführen wird. Die Aufführung im Neuen Theater ließ nichts unberührt, um dem Stück einen Erfolg zu sichern. Besonders nach der padenden Verfallungsgene des zweiten Aktes war der Beifall nachhaltig und gab den Darstellern der Hauptrollen — Eugen Adyfer (Dr. Wahl), Willy Schröder (Karl Gelsow), Paul Grösch (Olas Storm), Marija Leito (Agda) — Gelegenheit, mit dem Regisseur (Direktor Sellmer) sich wiederholt dankend zu vernehmen.

* Historisches über Durazzo. Durazzo wurde 625 v. Chr. von den Griechen als Epikamnus gegründet und wurde bald eine vollstehende Stadt, die durch innere Parteikämpfe die Veranlassung zum Ausbruch des Peloponnesischen Kriegs gab. 220 kam die Stadt unter römische Herrschaft, wurde römische Kolonie mit dem Namen Dyrrachium und bildete den Landungsplatz für den Übergang von Italien nach Griechenland. Von dort wurde über Thessalonike-Philippi die Via Egnatia nach Egnatium genannt. 48 v. Chr. war Dyrrachium der Hauptkampfplatz des Pompejus im Krieg gegen Cäsar. Der von Cäsar in Dyrrachium eingeschlossene Pompejus brach durch und marschierte nach Pharsalus, wo es zur entscheidenden Schlacht kam. Bei der Teilung des römischen Reichs kam die Stadt an Ostrom und wurde im Lauf der Jahrhunderte sowohl vom Ostgoten König Theoderich, wie von den Bulgaren verschiedentlich belagert, und vorübergehend er-

obert. Auch im späteren Mittelalter stand die Stadt häufig im Brennpunkt der Normannenkämpfe und kam 1272 an das Königreich Neapel, 1292 an Venedig und schließlich 1801 an die Türken, in deren Besitz es bis in neuester Zeit blieb, wo es zur Hauptstadt des neu gegründeten Fürstentums Albanien bestimmt wurde, und wo der Fürst von Wied kurze Zeit seine Residenz aufschlug. Die beste Straßenverbindung führt im Zug der alten Römerstraße von Durazzo durch das Tal des Schumbi nach Elbasan und Durrës, und von dort über Monastir nach Saloniki. Es ist die einzige wirklich brauchbare Verbindung von der Adriatischen Küste nach Macedonien, und besitzt deshalb auch große militärische Bedeutung. Unter den jetzigen Verhältnissen kommt sie namentlich als Vorrückungsstraße für einen bulgarischen Vormarsch aus der Gegend des Schumbi nach Elbasan in Betracht. Italienische Flotten hatten die Besetzung von Elbasan durch die Bulgaren bereits als vollendete Tatsache gemeldet, doch fehlt bisher noch jede amtliche Bestätigung.

Kleine Chronik.

Theater und Literatur. „Odysseus' letzte Versuchung“, dramatische Dichtung von Paul Friedrich, vom Dichter des „Dritten Reichs“ und des im Harzer Bergtheater erfolgreich aufgeführten Dramas „Heinrichs Krönung“, wird im Stadttheater zu Eisenach am 16. März ihre Uraufführung erleben. Das neue Drama Friedrichs behandelt, so berichten die „Leipz. R. Z.“, die Kaufmannsopfer.

Im Thalia-Theater zu Hamburg hatte das dort zum erstenmal aufgeführte dreiteilige Lustspiel „Schulden“ von Paul Wijk einen freundlichen Erfolg.

Im Berliner Königl. Schauspielhaus gelangt heute Montag Freitags Lustspiel „Die Journalisten“ zum 400. Mal zur Aufführung.

Bildende Kunst und Musik. „Blondinen“ ist der Titel der nächsten Neuheit des Berliner Thalia-Theaters, Text von Leon Arn, Kurt Kraus und Alfred Schönfeld, Musik von Gilbert. Die Uraufführung ist am 4. März.

Amidige Anzeigen

Jagd-Verpachtung.

Mittwoch, den 8. März d. J., nachmittags um 1 1/2 Uhr, wird in der Wirtschaft des Wilhelm Weber dahier, die Feldjagd der Gemarkung **Dalheim**, welche ca. 2600 Hekt. Morgen umfasst, auf weitere neun Jahre öffentlich verpachtet.

Die Bedingungen werden bei der Versteigerung bekannt gegeben.

Dalheim (Kreis Oppenheim), den 26. Februar 1916.

Großh. Bürgermeister
Dalheim, Spindler.

Bekanntmachung.

Meine auf Grund der Verordnung des Bundesrats vom 23. Februar 1916 betreffend die Zulassung von Kraftfahrzeugen auf öffentlichen Wegen, Straßen und Plätzen nach dem 16. März d. J. erlassene Bekanntmachung vom 31. März 1915 (Reg.-Amtsblatt Nr. 14) S. 2 (nicht S. 1 wie in der Bekanntmachung vom 17. September d. J. (Reg.-Amtsblatt Nr. 38) versehenlich angegeben ist) ändere ich dahin ab, daß das Mitnehmen von solchen Personen, die an dem Zweck, zu dem ein Kraftfahrzeug zugelassen worden ist, nicht beteiligt sind, insbesondere von an diesem Zweck nicht beteiligten Familienangehörigen nicht mehr erfolgen darf, andernfalls eine der in den §§ 7 und 8 der Bundesratsbekanntmachung vorgesehenen Zwangsmaßnahmen zur Anwendung gelangen wird.

Wiesbaden, 14. Oktober 1915.
Der Regierungspräsident.
J. A. gez. Rötter.

Bekanntmachung.

Am 29. Februar 1916 findet von vorm. 9 Uhr bis nachm. 5 Uhr im „Kabengrund“ Schachzettel statt. Es wird gespielt: Samisches Gelände, einschließlich der Wege und Straßen, das von folgender Grenze umgeben wird: Friedrich-Röntgen-Weg, Wiltener Str., Zompeter-Str., Weg hinter der Rentmayer (bis zum Kesselbach), Weg Kesselbach, Friedgasse zur Blatter Str., Teufelsgrabenweg bis zur Leichweisstraße. Die vorgenannten Wege und Straßen, mit Ausnahme der innerhalb des abgeperrten Geländes befindlichen, gehören nicht zum Geländebereich und sind für den Verkehr freigegeben. Jagdschloß Blatte kann auf diesen Wegen gefahrlos erreicht werden.

Vor dem Betreten des abgeperrten Geländes wird wegen der damit verbundenen Lebensgefahr gewarnt. Das Betreten des Schachzettel „Kabengrund“ an den Tagen, an denen nicht geschossen wird, wird wegen Schädigung der Grasnutzung ebenfalls verboten.

Garnison-Kommando.

Nichtamtliche Anzeigen

Habe meine Praxis
vorläufig
wieder aufgenommen.

E. F. Meyer.

Telephon 1704.

Sprechstunden für Zahnleidende
vorm. 9-1, nachm. 3-7.

Taunusstrasse 28, I.

Zurückgekehrt

Dr. Alexander Simon,

Arzt für innere u. Nervenkrankheiten.

Halte jetzt

Sprechstunden von 9 1/2-12 1/2
2 1/2-5 1/2.

Hülsebusch,

Zahnarzt,

Luisenstr. 49. Fernspr. 3927.

Versteigerung.

Mittwoch, den 1. März, vormittags 10 Uhr, werden in der Wirtschaft beim Jagdschloß Blatte

3 Reiterwagen

(1 großer und 2 kleinere) öffentlich gegen Barzahlung versteigert.

Echte Sprossen

1/2 Pfd. 30 Pf., 3-Pfd.-Stück 3 Mk.
E. Schambach, Wieselsberg 3.

Achtung billig!

Ein großer **Schwarzwurzel**
eingetroffen, 2 Pfund 45 Pf.

Koch- und Gäßel
billig Blatter Straße 120.

Empfehle:

Gemüse, u. Suppenzubeln	Pfund
Blaumen	50 Pf.
Feigen	60 Pf.
Birnen	56 Pf.
Risikohst	75 Pf.
Risikohst ff.	100 Pf.
Aprikosen, kaliforn.	125 Pf.

- Quieta -

coffeinfreier Kaffee-Ersatz,
wohlwärmend, nahrhaft, sparsam,
Paket à 1 Pfd. 55 u. 90 Pf.

:: Tee ::

ist im Gebrauch billiger als Kaffee:
1/2 Pfd. 0.80, 1.-, 1.50 Mk.

Kaffee Pfd. 48, 34 Pf.
Kornkaffee Pfd. 38 Pf.

Friedrichsdorfer Zwieback

(ohne Brotkrumen erhältlich)
Paket 21 Pf.

:: Fischklösse ::

gebrauchsfertig, in fristig. 1.65
Größe, 2-Pfd.-Dose . . . 1.65

Zitronen

große, saftige Früchte, 3 St. 25 Pf.

Frz. Spielmann Nachf.

Scharnhorststraße 12.

Telephon 40.

Weißer oder roter Haare

werden in jedem Farbenton gefärbt.
Braun od. hell, blondes Haar (schon
hell gebleicht u. auf Wunsch goldblond
gefärbt). Bedenken mit Kopfwäsche
wird billigt berechnet, Haararbeiten
wie Coiffur von best. Haar bill.
ausgeführt. W. Sulzbach, Beroliner-
Damen- u. Herren-Str., Bäckerstr. 4.

Einem guten Erfolg erzielt
ich bei meinem lästigen Haut-
jucken durch Anwendung der
Original **Bura-Seife**.

Frau Kühn, Wilhelmshafen.
Original „Bura“-Seife in
Dosen für 1-2 Kinder 1 Mk.,
für Erwachsene 1.90 Mk., für
veraltete Fälle 2.90 Mk. Dazu
gehörtige Luna-Blutreinigung.
Zee-Paket 60 Pf. u. 1 Mk.
Allein echt durch
Drogerie Nadenheimer,
Ede Wismarstr. u. Dohlg. Str.

Schmierseife

2 Pfd. 0.90
5 „ 2.00
auswärts 30-40 Pfd. i. Eimer
per Pfd. 0.35

Zehner, Wismarstr. 6, im Hofe z.

Alle Frauen!

wenden sich stets an

Apotheker Hassencamp

Medizinal-Drogerie

„Sanitas“

Mauritiusstraße 3,

neben Bäckerei, 1838.

— Telephon 2115. —

Geldferzen

extra prima Qualität und Wachs,
längste Brenndauer.

M. D. Gruhl,

Kirchgasse 11
Telephon 2199

Seifen, Richte, Wachsenwaren.

See- Muscheln

(Volksnahrung)

täglich frische Zufuhren

per Pfd. 15 Pf.

per Hundert 60 Pf.

in **Frickels Fischhallen.**

M. STILLGER

KRISTALL — PORZELLAN
.: LUXUSWAREN .:

HÄFNERGASSE Nr. 16

: STETER EINGANG :
KERAM. NEUHEITEN

BRAUTAUSSATTUNGEN
HOTELNRIHTUNGEN

Schmierseife

Ersatz für teure Delfeise,
so lange Vorrat reicht! F 200
10 Pfd. incl. Eimer 8.50 Mk.
50 Pfd. incl. Eimer 27.50 Mk.
10 Pfd. la Seifenpulv. 3.95 Mk.
Verpack. frei per Nachn. überallhin.
Geirich & Klein, Godesberg a. Rh.

Hohlsaum - Näherei

Kurbel- und Handstickerei

L. Filloux, Kirchgasse 11,
Parlerre.

Damenhüte!

Für d. Uebergang m. Hüte aus Seide
od. Borte extra auf avant. Formen
gearb. Strohhüte u. neuere Modell.
umfaß. R. Matter, Weidstr. 11, 1.

Jetzt werden ca. 1000 Paar Stiefel
f. Dam., Herren, Kind., Einzelpaar,
Paar- u. Musterpaare, ferner die nach
vorh. Winterm. preisw. v. Neu. 22.

Brillanten, Gold, Silber,

Platin, Planchirine, Jagdgeschiffe
kauft zu hohen Preisen

A. Geizhals, Webergasse 14.

Blüschhof, rot,
nußb. geschweites Gestell, 15 Mark.
Kronstr. 6, Frontspitze rechts.

Gut erk. gebr. Chaisel. zu kauf. gef.
Angeb. u. S. 623 an den Tagbl.-Verl.

Schlafzimmer, Wohnzimmer,
Küchenmöbel zu kaufen gesucht. Off.
unter J. 624 an den Tagbl.-Verlag.

Kaufe gegen sofortige Kasse
vollständige Wohnung, u. Zimmer-
Einricht., Kachelöfen, einzelne Möbel-
stücke, Antiquitäten, Pianos, Kassen-
schätze, Kunst- u. Kunstgegenstände u.
Beliebigen Gegenstände. Chr. Reiminger,
Schmalz. Str. 47. Telephon 6372.

Herren- und Damen-Kleider
u. gut fr. Ludwig, Wagemannstr. 18.

Getragene Schuhe auch mit
Sohle, zahlt am besten 18 Wagemannstraße 18.

Zahngelbisse,
Gold u. Silber, kauft zu hohem Preis
15 Wagemannstraße 15, Part.

Platin

kaufe ich gegen Kasse
zu 8 Mark das Gramm.

L. Wilde, Zahn-
fabrik
Eltwiler Straße 12.

Sehr erhöhte Preise
für

Lumpen, Papier, Flaschen
aller Art, altes Blei, Fahr-
radschlänche, Säcke, Del-
fässer, alte Glühlampen u. dgl.

Acker,

Wellstr. 21, Hof.

Billige Wohnung
in der Nähe Wiesbadens, in Erbach
(Mietgau), direkt beim Bahnhof
gelegen, entweder 6 Räume einschl.
Küche zu 450 Mk. oder 3 einschl.
Küche zu 250 Mk. im Jahr zu wun-
schenswerter, einziger. Haus mit
Wasserleitung, Wasserfloss, elektr.
Licht, Badstube u. dgl. gefund.
Bequemste u. schnelle Stadterb. auf
Rentezarte. Bernh. Jung, Erbach,
Ede Bahnhof- u. Sophienstraße.

Stenotypistin
geübte Korrespondentin, per 1. Mai
oder 1. Juni für angenehme leichte
Stelle gesucht. Fr. Offerten unter
J. 623 an den Tagbl.-Verlag.

Perf. Friseur bittet um Rundschau
Haarpflege, Manikuren,
Haararbeiten. S. Hoffmann, Stein-
gasse 16. Telephon 3213.

Vor 8 Tagen eine kleine Ridel-
Herren-Armband- Uhr verloren von
Bahnhof bis Leberberg. Wiederbr.
Belohnung 50 Mk. Ausf. 40.

Dünnes gold. Kettenarmband verl.
Wann. a. Vel. Schellstraße 5, 2. L.

Kleiner Korb verloren.
Gegen Belohn. abgeg. Stettin. 11, P.

Deutscher
Cognac

Scherer
Langen

Niederlagen durch Plakate kenntlich

Vertreter für den Großverkauf:

Ernst Schade, Bleibich a. Rh. — Telefon 354.

Bekanntmachung.

Am 1. März 1916 werden vorübergehend die Gebühren für die
bahnamtliche Zuführung von Expressgütern und Eisenbahnpaketen wie
folgt festgesetzt:

	Zone I	Zone II
von 1 bis 10 kg	20 Pfg.	20 Pfg.
über 10 " 30 "	25 " 30 "	30 "
30 " 50 "	40 " 50 "	50 "
je weitere angefangene 50 "	25 "	30 "

Wiesbaden, den 25. Februar 1916.

Kgl. Eisenbahn-Verkehrsamt.

Ren! — Billig! — Ren!

„Appels Treva-Tunke“,

vorzüglicher Beigut zu allen Fisch-, Fleisch- und Eiergerichten. Ersatz

für Mayonnaise! Lange haltbar!

1/2 Patentglas 40 Pf., 1/4 Patentglas 60 Pf.

Fischhaus Johann Wolter

Ellenbogengasse 12, Fernsprecher 453,

Spezialgeschäft für feine Fischwaren.

Keuchhusten

Menental 138
hüft schnell
bei Husten, Heiserkeit, Asthma.
Nachwirkungen weile zurück.
Niederlage: Schützenhof-
Apothek., Langgasse 11.

Erste Verkäuferin

für Damenkonfektion zum baldigen Eintritt
gesucht.

Nur Bewerberinnen, die schon bei erstklassigen Firmen tätig
waren und statliche Figur besitzen, wollen sich mit Beifügung
von Zeugnissen und Bild, sowie Angabe der Gehaltsansprüche
melden.

J. Herk, Damenmoden, Langgasse 20.

Militär- u. Taschenlampen

„Neuheiten“. **Flack,** Luisenstr. 46, n. Resid.-Theater. 172

BESUCHSKARTEN

in jeder Ausstattung fertigt die L. Schellenberg'sche
Hofbuchdruckerei, Wiesbaden
Kontore im „Tagblatthaus“, Langgasse 21
Fernsprecher 6650/53

Wir danken allen, die im Leben und Tode meinem herz-
lieben Sohne

Tony Mager

Gutes erwiesen.

Fran Gertrude Mager Wwe.

Wiesbaden, den 28. Februar 1916.
(Kleiststraße 8).

Dankagung.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme bei dem
Ableben meines lieben Vaters, unseres unvergesslichen Vaters,
sprechen wir allen, die unsern teuren Entschlafenen die letzte
Ehre erwiesen, sowie für die schönen und zahlreichen Kranz-
spenden unsern innigsten Dank aus.

Die trauernden Hinterbliebenen:

**Rath. Gremer, Wwe.,
Friedr. Gremer,
Familie Rahmann.**



Es ist bestimmt in Gottes Rat,
Dass man vom liebsten, was man hat, muß scheiden.

Am 4. Mai vorigen Jahres starb infolge einer Verwundung
im Feldlazarett in Russland, nach kurzer glücklicher Ehe mein
innigstgeliebter, unvergesslicher Mann, unser guter Schwiegersohn,
Schwager und Onkel,

Gefreiter der Reserve,

Wilhelm Schmidt,

im Alter von 29 Jahren.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Auguste Schmidt, geb. Mann.

Familie Adolf Mann, Fleißbach.

Wiesbaden, Georg-Auguststraße 6.

Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige
Nachricht, dass unser lieber Vater, Schwiegervater, Gross-
vater, Bruder, Schwager und Onkel,

Herr August Klaas,

Stationsassistent a. D.,

nach kurzem, schwerem Leiden im Alter von 74 Jahren
sanft dem Herrn entschlafen ist.

Wiesbaden und Frankfurt, den 26. Februar 1916.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Karl Lind.

Die Beerdigung findet Dienstagmittag 4 Uhr vom
Südfriedhof aus statt.

Statt besonderer Anzeige.

Heute nachmittag entschlief sanft nach kurzer,
schwerer Krankheit unser geliebter Vater, Schwieger-
vater und Großvater

August Schmidt

Professor am Königl. Realgymnasium.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Irma Heintzmann, geb. Schmidt.

Thekla Schmidt.

Ida Schmidt.

Julius Heintzmann, Bergrat.

Hellmut Heintzmann.

Günther Heintzmann.

Wiesbaden, Bochum i. W.,

den 27. Februar 1916.

248

Die Einäscherung findet in aller Stille statt.
Von Beileidsbesuchen und Blumenspenden bitten
wir im Sinne des Verstorbenen absehen zu wollen.

Wiesbaden, den 28. Februar 1916.

Gestern verschied nach kurzem, aber schwerem
Leiden das älteste Mitglied unseres Kollegiums

Herr Professor

August Schmidt.

Durch sein hervorragendes Wissen auf dem Ge-
biete der Naturwissenschaften und der Mathematik,
durch die Begeisterung für seinen Beruf, den er
seit Beginn seiner Lehrtätigkeit im Jahre 1872 un-
unterbrochen an unserer Anstalt ausübte, wie durch
seinen festen und aufrichtigen Charakter hat er sich
die Hochschätzung seiner Amtsgenossen und die
Liebe seiner Schüler über das Grab hinaus gesichert.

Ehre seinem Andenken!

Das Lehrerkollegium
des Königlichen Realgymnasiums

i. V.:

Leib, Professor.

F 545

Sahne

liefern gegen ärztliches Attest
Molkerei Karl Streim,
Rauenthaler Straße 21. Tel. 1804.
Firma Anton Schüller,
Große Burastraße.
Molkerei Hermann Bruns,
Schwalbacher Straße.

Schwarze Kleider,
Schwarze Blusen,
Schwarze Röcke,
Trauer-Hüte,
Trauer-Schleier,
Trauer-Stoffe,

vom einfachsten bis zum
allerfeinsten Genre.

S. Blumenthal & Co.,

Kirchgasse 39/41.

K 97

Trauer-Hüte



Trauer-Kleider
Trauer-Mantel
Trauer-Röcke
Trauer-Blusen
Trauer-Stoffe
Schleier-Gepfe

Anfertigung werden nach
an gleichen Tage erledigt
Anschaffungskosten herabgesetzt

Frank & Marx

Kirchgasse 39 Wiesbaden Südfriedhof



Codes - Anzeige.

Am 25. Februar verschied im Augusta-Hospital zu Köln
an einem schweren Leiden, das er sich im Felde zugezogen
hatte, mein lieber Sohn, unser guter Bruder, Schwager und
Onkel, der

Landsknecht

Josef Hannappel,

im Alter von 38 Jahren.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Wwe. Anna Hannappel,
geb. Wagner.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 29. Februar,
nachmittags 4 1/2 Uhr, auf dem Südfriedhofe statt.



Am 25. d. Mts. verschied im Augusta-Hospital zu Köln
unser langjähriger, treuer Mitarbeiter, der Schriftfeger

Landsknecht Josef Hannappel,

Wir verlieren einen tüchtigen und fleißigen Mitarbeiter,
dem wir stets ein treues Gedenken bewahren werden.

Buchdruckerei Carl Ritter,
G. m. b. H.

Hierdurch die traurige Nachricht, dass am 26. Februar
morgens, mein innigstgeliebter Mann, unser guter Vater, Schwie-
gervater, Großvater, Schwager und Onkel

Herr Jos. Schäfer

Schreiner

nach kurzem, schwerem Leiden gestorben ist.

Wiesbaden (Kastellstraße 3), den 26. Februar 1916.

In tiefer Trauer:

Marie Schäfer u. Familie.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 29. Februar, nach-
mittags 3 Uhr, vom Südfriedhof aus statt.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meine innigstgeliebte Frau, unsere
treusorgende, herzensgute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester,
Schwägerin und Tante,

Frau Margarete Neumann,

verw. Berger, geb. Jäger,

nach kurzem, schwerem Leiden im Alter von 69 Jahren in ein besseres Jenseits
abzurufen.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Nikolaus Neumann.

Therese Jäger, geb. Dochnahl.

Karl Berger u. Frau, geb. Bergmann.

Louis Berger u. Frau, geb. Erkel.

Christian Neumann u. Frau, geb. Heinemann.

Ludw. Fill u. Frau, geb. Neumann,

und 11 Enkel.

Wiesbaden, Borseba (D.-S.-W.-A.), 28. Februar 1916.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 1. März, vormittags 11 Uhr,
vom Trauerhause, Webergasse 41, nach dem Nordfriedhofe statt.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Am 26. d. Mts. entschlief sanft nach langem, schwerem Leiden mein
lieber Bruder, unser guter Schwager und Onkel

Herr Gustav Herber

im 65. Lebensjahre.

Eltville, den 28. Februar 1916.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Eberhard Herber.

Die Einäscherung findet in aller Stille statt. Man bittet, von Beileids-
besuchen freundlichst abzusehen.

F 99

Vereinsbank Wiesbaden.

Gegründet 1865.

Eingetragene Genossenschaft

mit beschränkter Haftpflicht.

Gegründet 1865.

Vormals: Allgemeiner Vorschuss- und Sparkassen-Verein

Reichsbank-Giro-Konto.

Eigenes Geschäftsgebäude: Mauritiusstrasse 7.

Fernsprecher Nr. 560 und 978.

Telegr.-Adr.: Vereinsbank.

Postcheck-Konto Nr. 250 Frankfurt a. M.

Die Vereinsbank Wiesbaden nimmt Geld an von Jedermann, auch von Nichtmitgliedern, als:

Sparkasse-Einlagen von Mk. 5.— an. Tagliche Verzinsung. Ausgabe von Hehmsparbüchern.

Darlehen (Anlehen gegen Schuldscheine der Vereinsbank), mindestens Mk. 300.—, gegen halb- und ganzjährige Kündigung, halbjährige Zinsauszahlung.

Laufende Rechnung ohne Kreditgewährung (Scheck- und stempelfreier Platzanweisungs-Verkehr) gegen tägliche Verzinsung, gebührenfrei. Auf längere Fristen angelegte Gelder zu entsprechend höheren Zinssätzen.

Die Konto-, Scheck- und Platzanweisungs-Hefte werden kostenfrei abgegeben.

Bereitwilligste Auskunft in allen Hypotheken- und Geldangelegenheiten, namentlich auch bei An- und Verkauf von Wertpapieren. Die Mitgliedschaft kann jederzeit erworben werden. — Einzahlungen auf den Geschäftsanteil nehmen bereits vom folgenden Vierteljahr ab am Gewinn teil. Satzungen, Geschäftsberichte und sonstige Drucksachen stehen kostenlos zu Diensten und der Vorstand ist zu jeder weiteren Auskunft gerne bereit.

Nach Vereinbarung der hiesigen Banken sind die Geschäfts- und Kassenstunden während des Krieges auf die Vormittagsstunden von 9—1 Uhr beschränkt.

Mitgliedern der Vereinsbank werden:

Vorschüsse gegeben gegen Wechsel oder gegen Schuldscheine, Wechsel abgekauft, Kredite in laufender Rechnung gewährt, alles ohne Berechnung von Gebühren.

Ferner werden besorgt: Einzug von Wechseln, An- u. Verkauf von Wertpapieren unter günstigen Bedingungen, zum Teil gebührenfrei, Einlösung von verfallenen Wertpapieren, Sorten, Zinsscheinen, letztere schon 3 Wochen vor Verfall, Auszahlungen im In- und Ausland, Ausstellung von Schecks und Reisekreditbriefen, Annahme von offenen und geschlossenen Depots, Vermietung von Stahlkassen (Safes) in verschiedenen Größen unter Selbstverschluß der Mieter in unserer absolut feuer- und diebstahlsicheren Stahlkammer zum Preise von Mk. 4.— an für das Jahr. Verwaltung von Hypotheken und ganzen Vermögen.

Kreiskomitee vom Roten Kreuz, Abteil. IV, und Kommission für Kriegswitwen- und Waisenfürsorge.

Kursus zur Ausbildung von Hauspflegerinnen und Pflegemüttern.

Beginn: Donnerstag, den 2. März 1916.

Nähere Auskunft und Anmeldung: Kgl. Schloss, Kavalierhaus, Vorderhaus 1. Stock, Zimmer 4. F 239

Vollständige Braut-Ausstattungen und Erstlings-Ausstattungen in jeder Preislage empfiehlt als Hauptgeschäftszweig Leinenhaus Georg Hofmann

Langgasse 37.

231

Damenschneider

In ersten Geschäften tätig gewesen, fertigt Jackenfleider und dergl. zu mäßigen Preisen an. Garantiert guter Sitz.

Sedanstraße 12, 2 St. r.

Frisch eingetroffen:

Sprott-Bücklinge

per Kiste, ca. 5 Pfd., Mk. 3.—
ausgewogen per Pfund 80 Pf.

Makrel-Bücklinge

der fetteste und billigste Bückling der jetzigen Zeit
per Stück, ca. 200 gr. 35 Pf., 3 Stück 1 Mk.Echte Kieler Bücklinge, Sprotten,
Fleckheringe, Riesenlachsheringe,
geräuch. Schellfisch, Seelachs,
Aale, ff. Lachsaufschnitt, Lachsschnitzel
stets frisch, gut und billig in

Frickels Fischhallen

Grabenstrasse 16
Bleichstrasse 28
Kirchgasse 7.

Abfuhr von ankommenden Waggons

(Massengüter aller Art)

inkl. Ausladen und Abladen, besorgt

prompt und billig durch geschultes

Personal und eigene Gespanne und

Wagen jeder Art 142

Hofspedition L. RETTENMAYER, 5 Nikolausstrasse 5. Tel. 12, 124.

Flid Klappen in all. dentf. Mustern von 10 Pf. an. Reste für Herren- u. Knaben-Anzüge, Reste für einzelne Hosen werden billig verkauft
Baudruckerstraße 9 im Laden.

10 Jahre jünger, jung und anmutig erreicht jeder nach Anwendung der **Haarfarbe** nach J. Rabot, welche greise oder rote Haare sofort unvergänglich echt, blond, braun oder schwarz färbt. Garantiert unschädlich. à Karton Mk. 2,50.

Bernhardt's Locken- wasser gibt jedem Haar unverwundliche Locken- und Wellenfräse. à Glas Mk. 0,60 u. 1.

Jeder Wissende wird Ihnen bezeugen, daß **Bernhardt's Brennessel- und Birken-Kopfwasser** von ganz überausstarker Wirkung ist. Dasselbe kräftigt die Kopfhautporen, beseitigt das Schuppen und färbt die Haare wieder schön und fördert das Wachstum der Haare ungemein.

Schwache Augen werden nach dem Gebrauch des **Cyroler Cyran-Brantweins** sehr gekräftigt. Derselbe ist zugleich haarfärbendes Kopf- und antiseptisches Mundwasser. Anweisung gratis. Glas Mk. 1,50 und 2,50. Ap. Dekoll. v. Engländerwurzeln und -blüten.

Damen-Parf. Binnen 6 Minuten entfernt Bernhardt's **Enthaarungsmilde** jeden lästigen Haarschub des Gesichtes und der Arme gefahrlos und schmerzlos. à Glas Mk. 1,50.

Nosig weiße, sammetweiche Haut erzeugt durch Bernhardt's **Rosen- u. Effenmilch**, ist die beste Empfehlungskarte. Beseitigt Leberflecke, Mitesser, Gesichtsröte u. Sommerprossen. à Glas Mk. 1,50.

Dr. Rosolt's Teerhaarwasser nicht zu verwechseln mit flüssiger Teerseife ist das vorzüglichste **Kopfwasser der Gegenwart**, löst keine Schuppenbildung zu und braucht nicht wie Teerseife wieder ausgewaschen zu werden, daher unerreicht in Wirkl. à Glas Mk. 1,85. Zu haben bei: 1435 Adolf Hassencamp, Apothek. Neb.-Drogerie Sanitas, Mauritiusstrasse 5, neb. d. Bahnhofh. D. Siebert, Drogeriehandlung Marktstraße 9. Drogerie Moebius, Taunusstr. 25. Drogerie Brodmann, Bahnhofstr. 12. Schützenhof-Apoth., Langg. 11. W. Wachenheimer, „Adler-Drogerie“, Bismarckring 1.

Heilbrücker 8 Markt
Schwabacher Straße 35, Rheinauen.
Bismarckring 2, Wahl
Spottbülling, Reih. Bismarckring 22.

Preussische Pfandbrief-Bank

Bilanz pro 1915.

Aktiva.	
Hypotheken zur Deckung für Hypotheken-Pfandbriefe	397 024 035,73
Hypotheken zur Deckung für Hypotheken-Certifikate	2 524 900,—
Freie Hypotheken	2 592 900,—
Kommunal-Darlehen zur Deckung für Kommunal-Obligations	100 800 223,18
Kleinbahn-Darlehen zur Deckung für Kleinbahn-Obligat.	7 184 634,44
Bestand eigener Emissionspapiere	1 240 878,—
Kassen-Bestand	1 370 000,88
Anlage in inländischen Staats-Anleihen	13 291 745,—
Wechsel, davon M. 1,542,386,— erste Bankakzepte	1 554 187,—
Guthaben bei Bankhäusern gegen Effekten	208 760,—
Guthaben bei Banken gemäß § 5 des Hypotheken-Bankgesetzes	7 915 385,90
Bestand an verlostten Effekten, Kupons und Sorten	18 209,—
Debitoren, davon M. 1,372,466,89 gegen Effekten-Deckung	1 659 744,34
Zinsen fällig am 2. Januar 1916	4 013 933,96
Zinsen rückständig aus dem Jahre 1914	89 616,81
Zinsen rückständig aus dem Jahre 1915	376 735,35
Anteil pro 1915 an den Zinsen per 1. April 1916	38 915,31
Verwaltungskosten-Beiträge	20 071,73
Bankgebäude Voßstraße 1	1 500 000,—
Inventar	100,—
	483 615 265,73
Passiva.	
Aktien-Kapital	24 000 000,—
Reserven exkl. des Vortrages von M. 325,902,97:	
Kapital-Reserve	4 024 954,05
Außerordentl. Reserve exkl. diesjäh. Zuwels. von M. 300,000—	3 211 206,14
Außerordentliche Kriegs-Reserve	1 000 000,—
Agio-Reserve exkl. diesjäh. Zuwels. v. M. 171,440,20	1 686 045,90
Disagio-Reserve	1 236 954,14
Provisions-Reserve exkl. diesjäh. Zuwels. von M. 424,452,75	759 213,26
Reserve für besondere Bedürfnisse exkl. diesjäh. Zuwelsung von Mk. 200,000.— für Talonsteuer	996 960,44
Pensions-Reserve	569 970,30
Reserve für Reichsstempel	142 466,—
Hypotheken-Pfandbriefe zum Zinsfuß von 4%	263 073 780,—
Hypotheken-Pfandbriefe zum Zinsfuß von 3½%	24 123 800,—
Hypotheken-Pfandbriefe zum Zinsfuß von 3%	42 087 700,—
Hypotheken-Certifikate zum Zinsfuß von 4%	499 000,—
Hypotheken-Certifikate zum Zinsfuß von 3½%	2 086 300,—
Kommunal-Obligations zum Zinsfuß von 4%	78 611 100,—
Kommunal-Obligations zum Zinsfuß von 3½%	4 190 100,—
Kommunal-Obligations zum Zinsfuß von 3%	15 345 000,—
Kleinbahn-Obligations zum Zinsfuß von 4%	4 658 500,—
Kleinbahn-Obligations zum Zinsfuß von 3½%	284 800,—
Zinsen auf verausgabte Emissionspapiere	4 082 313,37
Gekündigte noch einzulösende Emissionspapiere	11 300,—
Kreditoren	1 429 639,77
Depositen	1 378 136,23
Nicht erhobene Dividende	5 910,—
Rückstellung für Wehrsteuer	108 978,—
Reingewinn	3 266 225,24
	483 615 265,73

Berlin, den 31. Dezember 1915.

Preussische Pfandbrief-Bank

Dannenbaum. Gortan. Zimmermann. F484

Einen

Sorgenfreien Lebensabend

sichere man sich durch die Benutzung der Kaiser Wilhelms-Spende,

Allgemeinen Deutschen Stiftung für Alters-Renten- und Kapital-Versicherung.

Protector: Se. Kaiserl. u. Königl. Hoheit der Kronprinz.

Sie versichert kostenfrei gegen zwanglose Einlagen, mit welchen jederzeit begonnen werden kann, Renten und Kapital, zahlbar vom 55. Lebensjahre an nach Wahl, auch sofort beginnende Renten.

Sie zahlt jährlich für 1000 Mk. Einlagen beim Einzahlungsalter von über (Jahre)

	53½	59½	64½	69½	74½
männl. Personen	84	102	122	150	198 Mk.
weibl. Personen	70	84	100	124	162 „

Nähere Auskunft erteilt und Drucksachen versendet die Zahlstelle: Gebrüder Krier, Bank-Geschäft in Wiesbaden, Rheinstraße 95, und die Direktion der Kaiser Wilhelms-Spende in Berlin SW. 68, Zimmerstraße 19a.

Maschinenfertigung eleg. Jackenfleider

erfolgreiche Ausführung. — Keine Frühjahr-Modellie versehen sich allg. meiner Beliebtheit. P. Alt, Damenschneider, am Admetor 1.

Grosser Frühjahrs-Verkauf

Neueste Jackenkleider in Cheviot und Gabardine 36⁰⁰ 26⁰⁰ .
Neueste Jackenkleider in guten Stoffen Ersatz für Maß 56⁰⁰ 46⁰⁰ .
Neueste Jackenkleider einzelne Modelle in besten Stoffen 86⁰⁰ 69⁰⁰ .
Neueste Blusen in karierten Stoffen 2⁹⁵ .
 in Seide, gestreift und einfarbig 8⁷⁵ .

Konfirmanden-Kleider in Wollstoffen 28⁵⁰ 18⁵⁰ .
 in Samt 39⁵⁰ 29⁵⁰ .

Neueste Covercoat-Paletots glatte und Gürtelform mit Stepperei 24⁵⁰ 16⁵⁰ .
Neueste Covercoat-Paletots glatte Glockenform auch auf Seidenfutter 45⁰⁰ 34⁵⁰ .
Neueste Regen-Mäntel seidenglänzend in allen Farben vorrätig 32⁵⁰ 24⁵⁰ .
Neueste Glocken-Röcke in guten Stoffen 8⁷⁵ 4⁷⁵ .

SCHLOSS
 DAMENBEKLEIDUNG
 Langgasse 32.

Städtischer Seefisch-Verkauf

findet zu den von dem Magistrat festgesetzten Preisen nur:

Wagemannstraße 17, Bleichstraße 26 u. Kirchgasse 7

Dienstag vormittag von 8 Uhr ab an jedermann statt.

Privat-Schreibstube „Continental“
 Dellmündstraße 7. Telefon 4851.

Türkisch.

Wiederholungen entbehren.
 wollen wir veranschaulichen. Für
 eine größere Anzahl Teilnehmer ein-
 richten (10 und mehr), wobei das
 Honorar je nach Anzahl der Teil-
 nehmer 0.80—1.20 Mk. pro Stunde
 sich stellen würde. Kleine Ritzel und
 Einzelunterricht wie bisher. Tel. 3984.

Berliß-Schule
 Rheinstraße 32.

KURHAUS WIESBADEN

Mittwoch, den 1. März 1916, abends 8 Uhr, im kleinen Saale:
Lichtbilder-Vortrag.

Herr Dr. Wolfram Waldschmidt.

Thema: „Bulgarien“.

Das Land, seine Geschichte und seine Bewohner.

Eintrittspreise: 1.—10. Reihe: 2 Mk., 11. bis letzte Reihe: 1 Mk.,
 Galerie 50 Pf. (Sämtliche Plätze numeriert.)

Die Eingangstüren des Saales und der Galerie werden bei
 Beginn des Vortrages pünktlich geschlossen. F 392

Die Damen werden gebeten, ohne Hüte erscheinen zu wollen.
 Städtische Kurverwaltung.

Zur Konfirmation
 Kleiderstoffe und Samte
 in jeder Preislage.

J. Hertz

Langgasse 20

Mein Modeheft für Konfirmations-Kleider
 mit Abbildungen der neuesten Macharten
 wird nebst Beschreibung jedem Käufer
 unentgeltlich verabfolgt.

Schnittmuster zu jeder Form auf Wunsch.

Ein altes, aber zu wenig geschätztes
 billiges Volksnahrungsmittel sind

frische Speise-Seemuscheln

Stets frisch zu haben.

Kochanweisungen umsonst!

Fischhaus Johann Wolter

Gegr. 1886.

Ellenbogengasse 12. Fernspr. 453.

Schuh-Reparaturen Mauergasse 12, Telefon 3033.

Herren-Sohlen 4.30, Damen-Sohlen 3.40.

Für aufgenähte Sohlen kein Preisaufschlag.

Rein Erbsen-Reber.

Eigtes Leder.

Versäumen Sie nicht

unsere heutige Abendvor-
 stellung, 8^{1/2} Uhr beginnend.
 Sie sehen den besten Detektiv-
 film „Um

500 000 Mark.

Sie amüsieren sich ferner bei
 Paul Heidemann's

Verlobung

und bekommen zum Schluß
 den lustigen Schwank

Butter

vorgesetzt, welcher wahre
 Lachstürme entfesselt.

Thalia-Theater, Kirchgasse
 72.

Sinolenm-Reste

für Zimmer, Küche usw. durch-
 gemittelt, antwort 6 Mk. je 3.50 b.
 4 Mk. per Quadratmeter.

Scharhan, Rheinstraße 66.

KT

Kinephon

Taunusstrasse 1.
 Vornehme Lichtspiele.

Asta Nielsen

die unvergleichliche Künst-
 lerin in ihrer lustigen

„Doppelrolle“

als:
 „Asta Nielsen“ und
 „Bolette“

in dem fidele Schwank

Die „falsche“

Asta Nielsen

eine Komödie der Irrungen
 voll sprudelnden Humors.

In jeder Vorstellung:
 Auf besonderen Wunsch
 unserer Gäste:

**Wie unsere Kriegsinvaliden
 wieder arbeiten lernen.**

Weltgeschichtliche Film-
 dokumente in 2 Abteilungen

Um ihres Friedens willen.

Hervorragendes Schauspiel
 aus dem Leben.

**Die allerneuesten
 Kriegsberichte!**

Wir machen wiederholt
 auf die Annehmlichkeit
 und Billigkeit unserer
 Zehnerhefte auf-
 merksam.

Vergnügungs-Palast.

Ab 1. März

Die große Attraktion

Fata

MORGANA

: Neuester elektrischer:

Schau-Ausstattungs-Akt

(Nicht mit ähnlich lautender
 Nummer zu verwechseln.)

Wunderbare vielfache
 Bühnendekorationen u. Ver-
 wandlungen i. 3 Abteilungen

a) Ein Traum aus 1001 Nacht
 b) Die Wunderkaskade

c) Polar-Stern.

Einziges Nummer auf diesem
 Gebiete welche während des
 Gastspiels ihr Programm

3 mal vollständig wechselt,
 wodurch die Nummer stets
 neue Anziehungskraft bei

dem Publikum erzielt.

Ausserdem:
 das Ries.-Glanz-Programm

12 Nummern 12

mit **Narciss Mertens**

an der Spitze.

Kleine Preise: 1.20, 0.80, 0.60

Die Direktion.

Methusalem

Kräuter-Tee,

ein vorzügliches Fortbewegungsmittel
 gegen Arterienverhärtung und die
 einleitenden Altersbeschwerden,
 erhältlich per Paket 1.25

Germania-Drogerie Porzehl, Rhein-
 strasse 67.

Drogerie Siebert, Marktstraße 9.

Drogerie Rorbus, Taunusstraße 25.

Kurhaus-Veranstaltungen

am Dienstag, den 29. Februar.

Abonnements-Konzerte.

Städtisches Kurorchester.

Leitung: Konzertmeister W. Sadony.

Nachmittags 4 Uhr:

1. Promenaden-Marsch

von M. Jeschke.

2. Ouvertüre zur Oper „Das Glöck-
 chen des Eremiten“

von Maillart.

3. Bulgarisches Intermezzo

von O. Höser.

4. Morgenblätter, Walzer

von J. Strauß.

5. Hab ich nur deine Liebe, Lied

von F. v. Suppé.

6. Ouvertüre zu „Preziosa“

von C. M. v. Weber.

7. Fantasie aus der Oper „Ernani“

von G. Verdi.

8. An der Moldau, Polka

von Joh. Strauß.

Abends 8 Uhr

1. Nachklänge an Ossian, Ouvertüre

von N. W. Gade.

2. Feierlicher Zug zum Münster,

aus der Oper „Lohengrin“

von R. Wagner.

3. Ballettmusik (4 Sätze)

von Luigini.

4. a) Du bist die Ruh, Lied,

b) Moment musicale

von F. Schubert.

5. Ouvertüre zu „Demetrius“

von Rheinberger.

6. Hindenburg-Marsch

von E. Wempeyer.

R W H
Rheinisch-Westf.
Handels- u. Schreib-
Lehranstalt
 für
Damen
 und
Herren
 Nur
46 Rheinstraße 46,
 Ecke Moritzstraße.
 Vormittag, Nachmittag u.
 Abend-Kurse.
 Anmeldungen täglich
 Inhaber und Leiter:
Emil Straus.
 Prospekte frei.

Stenographie, Masch.-Schr.
 Schönschreiben etc.
 Beginn neuer
 Vorm.- und Abendkurse:
 vom 1. März 10 Uhr vorm. und
 8^{1/2} Uhr abends an.
Institut Bein,
 Rheinstr. 115, nahe der Ringk.

Am 1. März
 Beginn neuer Kurse in
Stenographie
u. Maschinenschreiben
 (Tag- und Abend-Kurse).
 Gründliche u. gewissenhafte Ausbild.
 Rheinische Handelsakademie,
 Kirchgasse 64. Fernsprecher 3768.
 Gebf. Klavierunt. von konst. gebild.
 Schreibern, p. Mon. 6 UH, 2 Lektionen.
 wochentl. Angab. 2. 610 Angab. Vert.